

## Chronik der „Schützengesellschaft die Wildschützen e.V.“ Pöcking

Es war eine unruhige Zeit und eine Zeit des Umbruchs als sich am 12.11.1919 zwanzig Pöckinger Bürger im Gasthof „Bernrieder Hof“ trafen, um die Schützengesellschaft „Die Wildschützen“ zu gründen.

Seit dem Ende des ersten Weltkrieges, der auch das Ende des Kaiserreiches und der bayerischen Monarchie bedeutete, war gerade ein Jahr vergangen. Die revolutionären Wirren der Münchner Räterepublik, die in einem Bürgerkrieg endeten, der auch in unserem Ort eine blutige Spur hinterließ, lagen erst ein halbes Jahr zurück.



Die Gründungsversammlung wählte damals Phillip Huber, den Wirt des „Bernrieder Hofes“ zum 1. Schützenmeister, der dann dieses Amt bis zu seinem Tod im Jahr 1933 ausübte.

Die Jahre nach der Gründung mit Inflation und Arbeitslosigkeit waren für den noch jungen Verein sicher eine schwierige Zeit. Dies belegen die Aufzeichnungen. So musste, um das Schiessen für die Mitglieder erschwinglich zu halten, in diesen Jahren die Schusszahl pro Schiessabend auf 5 Schuss beschränkt und auch das Schussgeld herabgesetzt werden. Wenn der Verein damals überlebte, so ist das sicher nur darauf zurückzuführen, dass seine Mitglieder für das sportliche Schiessen begeistert waren und eine gute Kameradschaft pflegen konnten.

In den Dreißiger Jahren verbesserte sich zwar die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung etwas, aber nun begann das diktatorische System Hitlerdeutschlands auf alle Lebensbereiche überzugreifen. Alles wurde gleichgeschaltet. Auch die Schützenvereine konnten sich dieser Gleichschaltung letztlich nicht entziehen. Wie aus den Dokumenten jener Tage ersichtlich, musste auch unsere Schützengesellschaft dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen beitreten. Die offizielle Bezeichnung des 1. Schützenmeisters war nunmehr Vereinsführer.

Dieser konnte nicht mehr von den Mitgliedern in freier Abstimmung gewählt werden, sondern er wurde praktisch von der zuständigen Aufsichtsbehörde eingesetzt; die Mitgliederversammlung hatte nur noch ein Vorschlagsrecht. Als dann 1939 der zweite Weltkrieg begann und viele Vereinsmitglieder in den Krieg ziehen mussten, erlosch das Vereinsleben langsam. Anfang der vierziger Jahre mussten die Wildschützen mangels Beteiligung den Schiessbetrieb einstellen. Als nach der Aufhebung des von den Alliierten nach dem zweiten Weltkrieg erlassenen Verbotes das Vereinsleben langsam wieder auflebte, dachten auch die ehemaligen Mitglieder unseres Vereins, von denen verschiedene erst vor einigen Jahren aus Krieg und anschließender Gefangenschaft zurückgekehrt waren, an eine Widergründung der Schützengesellschaft „Die Wildschützen“. Diese erfolgte dann am 31.10.1952. Zum ersten Schützenmeister wurde damals Nikolaus Handl gewählt, der schon 1919 die Gesellschaft mitgegründet hatte und bereits vor dem Krieg im Schützenmeisteramt in verschiedenen Funktionen tätig gewesen war.

Am 18.11.1952 trafen sich die Schützen im Vereinslokal „Bernrieder Hof“ zum ersten Schiessen. Geschossen wurde mit Zimmerstutzen. Es war damals nur ein Schiessstand vorhanden, der für jedes Schiessen auf- und wieder abgebaut werden musste, nachdem von der Gaststube aus durch eine Luke in den Nebenraum geschossen wurde. Die Preise und die Ehrengaben bei Preisschiessen waren bescheiden, aber die Mitgliederzahl wuchs stetig. Nach Nikolaus Handl waren Fritz Weiß (1955-1958) und Alfons Vollmuth (1958 - 1963) Schützenmeister. Zusammen mit der Schützengesellschaft „Stamm Pöcking“ richtete unsere Gesellschaft 1962 das Gauschiessen aus.

Als im gleichen Jahr der alte „Bernrieder Hof“ einem Hotelneubau weichen musste und abgerissen wurde, konnte der Schiessbetrieb nur aufrechterhalten werden, weil die Stammschützen ihre Standanlage zur Mitbenutzung zur Verfügung stellten. Im November 1963 konnten die Wildschützen dann wieder eigene Räumlichkeiten im neuen Bernrieder Hof beziehen. Im Keller des Hotels war ein gemütliches Schützenstüberl mit einer angegliederten Schiessanlage entstanden. Mit drei festeingebauten Ständen waren die Schiessbedingungen im Vergleich zur früheren Schiessanlage nahezu optimal (allerdings konnte es schon vorkommen, dass zur etwas vorgerückten Stunde für den Schützen die Scheibe im wabernden Tabakdunst nur noch schwer auszumachen war).



Nachdem unsere Schützengesellschaft so im neuen „Bernrieder Hof“ wieder eine Heimat gefunden hatte, wurde nun - jetzt unter dem 1963 zum 1. Schützenmeister gewählten Josef Panzer - alles daran gesetzt, als nächstes eine Fahne anzuschaffen. Da schon in den Vorjahren für diesen Zweck Rücklagen gebildet worden waren, und viele Mitglieder sowie Pöckinger Bürger für eine Fahne spendeten, konnte diese bereits 1965 angeschafft werden. Die Fahnenweihe fand am 18.07.1965 statt. Es war ein großer Tag für unsere Gesellschaft. Die Schützengesellschaft „Stamm“, Pöcking hatte die Patenschaft übernommen. Fahnenmutter war Frau Eva Grenzebach und Fahnenbraut Evi Lehne. Wie die Chronik berichtet, war die Freude bei den Schützen groß, dass sie sich nunmehr um eine eigene Fahne scharen konnten.

In den folgenden Jahren wuchs die Mitgliederzahl weiter und es konnten jetzt auch einige Jugendliche für den Schiesssport begeistert und als Mitglieder gewonnen werden.

Nächster Höhepunkt war für unsere Schützengesellschaft das 50-jährige Gründungsfest, das 1969 im Rahmen eines Jubiläumsschiessens festlich begangen wurde. Im Jubiläumsjahr 1969 wurde Adolf Moser zum ersten Schützenmeister gewählt, nachdem Josef Panzer dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Bei der Amtsübernahme dachte Adolf Moser wohl nicht im Entferntesten daran, dass für den Verein in Kürze eine schwierige Zeit anbrechen würde und dass es ihm vorbestimmt war, die Wildschützen gut über diese Zeit zu bringen.

Denn schon 1972 wurde mit dem Verkauf des Hotels „Bernrieder Hof“ an einen Versicherungskonzern unsere Schützengesellschaft heimatlos. Zwar konnte weiter geschossen werden, nachdem die SG „Seeschützen Maising“ uns die Mitbenutzung ihrer Schiessanlage gestattete, doch auf Dauer hätte dieser heimatlose Zustand die Existenz unserer Gesellschaft gefährdet. Dies vor Augen bemühte sich die Vorstandschaft, für die Wildschützen wieder eine Bleibe in Pöcking zu finden. Dass dann in relativ kurzer Zeit eine gute Lösung gefunden werden konnte, daran wirkte maßgeblich unser Vereinsmitglied und damaliger 1. Bürgermeister der Gemeinde Pöcking, Josef Grenzebach

Mit dem Sportclub Pöcking-Possenhofen wurde eine Vereinbarung getroffen, die es den Wildschützen ermöglichte, an das bereits bestehende Sportlerheim einen Anbau mit Schiessständen und einem Schützenstüberl zu errichten. Um dies zu erreichen, wurde in einer am 26.9.1972 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, dass jedes Vereinsmitglied beim Bau des neuen Schützenheimes mindestens 30 Stunden mitarbeiten oder ersatzweise einen Geldbetrag von 200,00 DM erbringen muss.



Nur dadurch, dass die Schützen in dieser Situation Gemeinschaftssinn bewiesen, beim Bau Hand anlegten oder durch Geld- und Sachleistungen sowie Spenden zum Gelingen des Schützenheimbaues beitrugen, war es möglich, bereits nach nur vier Monaten die neue Schiessanlage zu beziehen. Das Eröffnungsschiessen, an dem auch das Gauschützenmeisteramt teilnahm, fand am 18.1.1973 statt, und die Wildschützen zeigten sich zurecht stolz auf die von Ihnen geschaffene neue Standanlage und das gemütliche Schützenstüberl. Nachdem die Wildschützen jetzt im Sportlerheim ihr neues Domizil gefunden hatte wuchs die Zahl der Mitglieder unserer Gesellschaft so auf über 70 Schützen. Unter den Neumitgliedern waren viele Jugendliche, die in der Obhut unseres Jugendsportwartes Zugang zum sportlichen Schiessen fanden (viele der damals noch Jugendlichen sind gute Schützen geworden und gehören heute noch unserem Verein an).

Seither ist unsere Gesellschaft sehr um die Förderung des Schützennachwuchses bemüht, wobei es uns darauf ankommt, dass nicht nur eine gute sportliche Leistung zählt, sondern dass auch die Kameradschaft gepflegt und ein gutes Miteinander von jung und alt in unserem Verein praktiziert wird. Nicht zuletzt angespornt durch den sportlichen Ehrgeiz der jungen Schützen, beschloss unsere Gesellschaft, sich am Rundenwettkampf des Schützengaus Starnberg zu beteiligen. Und so kämpfen nunmehr seit 1977 Mannschaften unseres Vereines im Wettstreit mit den Mannschaften anderer Schützenvereine des Gaus um Ringe und Punkte, Auf- und Abstieg. Dabei wurden schon oft schöne Erfolge erzielt, aber auch manche Niederlage musste hingenommen werden.

Bei allem sportlichen Ehrgeiz hat jedoch auch hier das kameradschaftliche Zusammensein der Schützen hohen Stellenwert. Im Übrigen können sich die sportlichen Erfolge, welche die Wildschützen immer wieder erringen konnten, durchaus sehen lassen. So tauchen bei den Gauschiessen und diversen sonstigen Preisschiessen fast regelmäßig die Namen von Mitgliedern unserer Gesellschaft in den oberen Rängen der Preislisten auf. Auch konnte unsere Gesellschaft schon mehrfach den Gau-Jugendkönig sowie den Gaukönig stellen. Einige unserer Schützen wurden schon in die Gaumannschaft berufen oder vom Schützengau Starnberg zu den oberbayerischen Meisterschaften entsandt.

Im Jahr 1979, als unsere Schützengesellschaft ihr sechzigstes Gründungsjubiläumsschießen feiern konnte, wählten die Vereinsmitglieder Alois Schnitzler zum 1. Schützenmeister, nachdem Adolf Moser aus Altersgründen das Amt niedergelegt hatte. Alois Schnitzler fiel es zu, unseren Schützenverein bei aller Wahrung der Tradition auch Neuem gegenüber aufgeschlossen zu machen.

Eine umwälzende Neuerung für die Schützengesellschaft „Die Wildschützen“ war, als bei der Jahreshauptversammlung am 04.10.1990 bei nur wenigen Gegenstimmen beschlossen wurde, nunmehr auch Frauen als aktive Mitglieder in unseren Verein aufzunehmen. Sind doch bis dahin die Wildschützen eine reine Männergesellschaft gewesen (noch ein anfangs der 60-iger Jahre gefasster Beschluss besagt, dass Frauen sowie Soldaten nicht in den Verein aufgenommen werden).

Innerhalb kürzester Zeit ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, dass auch Frauen in unserem Verein im Wettstreit um die meisten Ringe und das beste Blattl mitmachen.

Als weiteres großes Ereignis für unsere Schützengesellschaft ist der Schützenjahrtag 1994 in Pöcking zu nennen, im Rahmen dessen auch das 75-jährige Bestehen der Wildschützen und das 135-jährige Gründungsjubiläum unseres Patenvereins „Stamm“ Pöcking gefeiert werden konnte. Sämtliche Schützenvereine des Gaus waren durch ihre Abordnungen vertreten. Es war ein schönes Bild, als die rd. 50 Vereine mit ihren Fahnen zuerst zur Kirche und dann im Festzug durch Pöcking zogen.

Der seit 1979 amtierende 1. Schützenmeister Alois Schnitzler stellte sich bei den Neuwahlen im September 2006 aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wiederwahl. Sein Nachfolger wurde der bisherige 2. Schützenmeister Helmut Elischer. Mit einstimmigem Beschluss der Jahreshauptversammlung wurde Alois Schnitzler zum Ehrenschiitzenmeister der Schützengesellschaft ernannt.

Im Jahr 2009 wurde der bisherige 2. Schützenmeister Herbert Brandl zum 1. Schützenmeister gewählt.

Nun ist die „Schützengesellschaft Die Wildschützen e.V.“ Pöcking 90 Jahre alt. Wenn wir jetzt innehalten und zurückblicken, dann wird uns bewusst, dass auch die Zukunft für unsere Schützengesellschaft schwierige und gute Zeiten bringen wird. Mit Zuversicht können wir in die Zukunft schauen, wenn in unserem Verein die alten Schützentugenden wie Kameradschaft, Heimatverbundenheit und Gemeinschaftssinn auch weiterhin hochgehalten und gepflegt werden.

